

Neue biostratigrafische Daten zur Mitteltrias-Schichtfolge am Polzberg bei Lunz am See (NÖ)

GERHARD BRYDA*

1 Tafel

Österreichische Karte 1:50.000
 Blatt 71 Ybbsitz
 Blatt 72 Mariazell

Wettersteinkalk
 Steinalm-Formation
 Anisium
 Polzberggraben
 Lunz am See
 Niederösterreich

Inhalt

Zusammenfassung 201
 Abstract 201
 Tafel 202
 Literatur 204

Zusammenfassung

Neue Fossildaten (Dasycladalen und Foraminiferen) aus der Mitteltrias Schichtfolge des Schindelberges (1.066 m. ü. A.) nahe der klassischen Fossilfundstelle im Polzberggraben bei Lunz/See belegen, dass es sich bei dem dort in den bestehenden Karten als Wettersteinkalk (Ladinium bis Unteres Karnium) ausgeschiedenen Gestein eigentlich um ein Äquivalent der Steinalm-Formation (Mittleres Anisium) handelt. Die paläogeografische Position der Fossilfundstelle in den Trachyceras Schichten im Polzberggraben kann daher nicht mehr im Nahbereich einer ehemaligen Wetterstein-Karbonatplattform vermutet werden.

New Biostratigraphic Data from the Middle Triassic series at Polzberg near Lunz am See (Lower Austria)

Abstract

New fossil data (Dasyclads and Foraminifers) from the Middle Triassic series of Schindelberg (1.066 m.a.s.l.) located in the neighborhood of the classic fossil finding place of Polzberggraben near Lunz/See (Lower Austria) proof, that the areas delineated as Wetterstein limestone (Ladinian to Lower Carnian) in existing maps have to be classified as Steinalm Formation (Middle Anisian). Therefore, the paleogeographical position of the fossil finding place in the Trachyceras beds of Polzberggraben can no longer assumed to be in the vicinity of a preexisting Wetterstein carbonate platform.

Im Sommer 2011 wurde ich von Frau Birgitt Aschauer auf neue Fossilfunde im Bereich der historischen Grabungsstelle im Polzberggraben (STUR, 1886; GLAESSNER, 1931) nahe Lunz am See (Nö) aufmerksam gemacht. Bei einer darauf folgenden gemeinsamen Exkursion wurden die Fundstellen und der alte Grabungsplatz im Polzberggraben besucht und der angrenzende Bereich Polzberg – Schindelberg (1.066 m ü. A.) zur Übersicht begangen.

Das Gebiet befindet sich im Grenzbereich der geologischen Kartenblätter GK50 Blatt 71 Ybbsitz (RUTTNER & SCHNABEL, 1988) und Blatt 72 Mariazell (BAUER & SCHNABEL, 1997). Diese zeigen den Schindelberg als Kern einer Antiklinale innerhalb der Sulzbach-Decke, deren mittel-

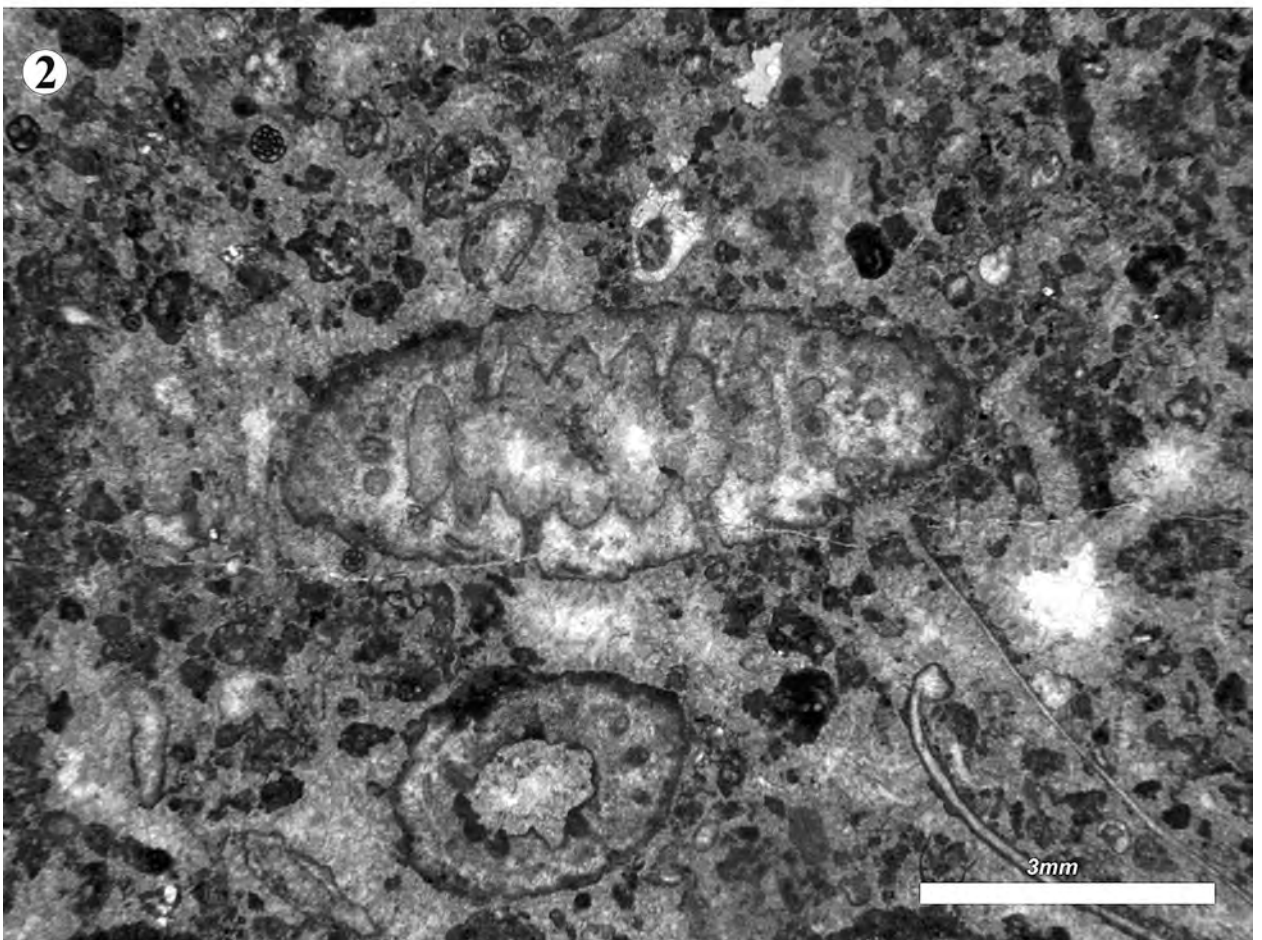
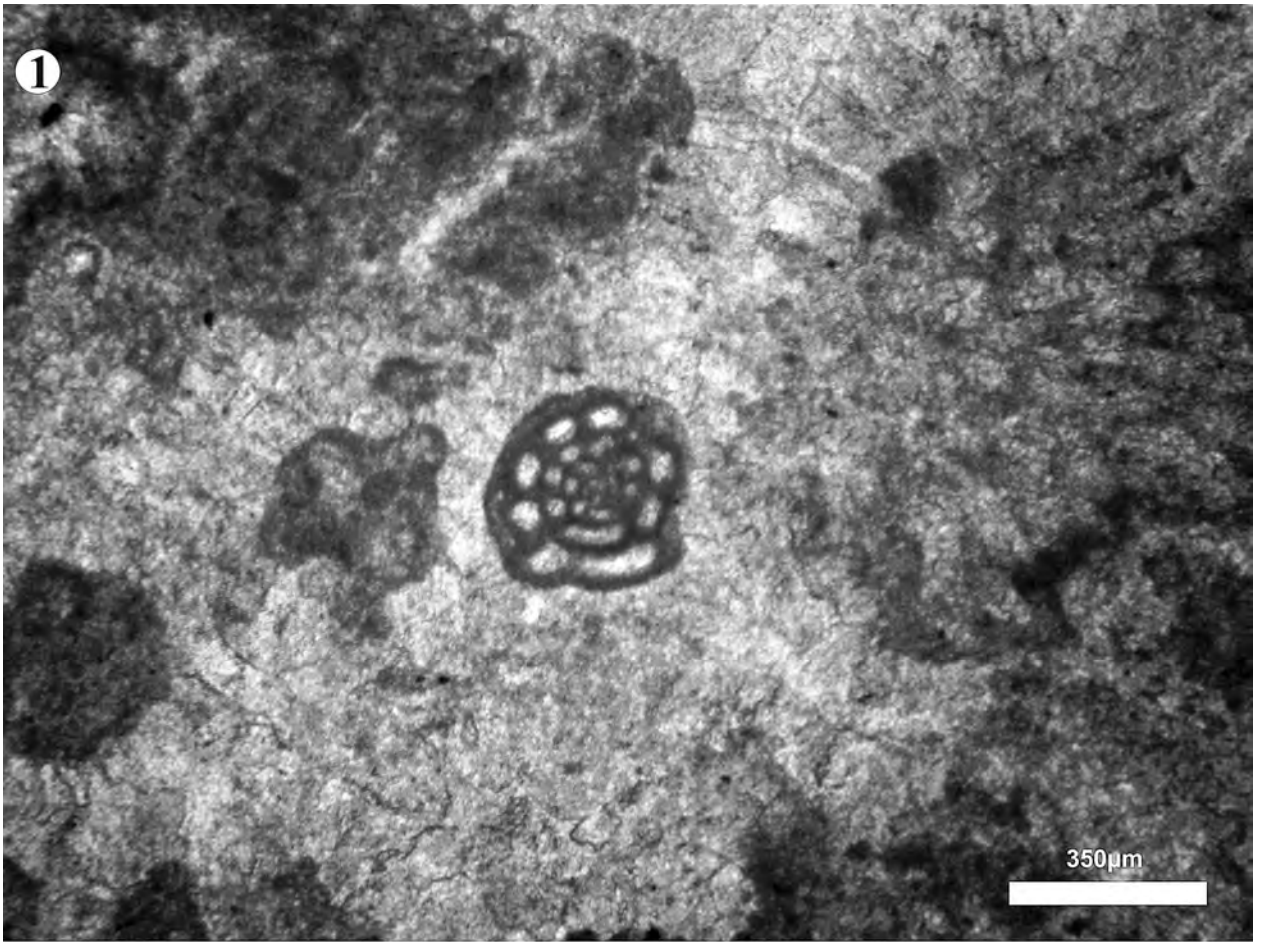
triadische Schichtfolge von der Gutenstein-Formation im Liegenden, über die Reifling-Formation und die Göstlinger Schichten, bis in den Wettersteinkalk im Hangenden reicht und von obertriadischen Lunzer Schichten, Opponitz-Formation und Hauptdolomit eingehüllt wird. Die Fossilfundstellen befinden sich innerhalb der Trachyceras Schichten an der Basis des Reingrabener Schiefers, der an dieser Stelle von geringmächtigen, kieselig plattigen Göstlinger Schichten unterlagert wird.

An der beschriebenen Situation fällt im Kartenbild, bei genauer Kenntnis der Mitteltrias-Schichtfolgen in diesem Raum, das in beiden Karten als Wettersteinkalk ausgeschiedene Polygon besonders auf. In der Kartendarstel-

*) GERHARD BRYDA: Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A 1030 Wien. gerhard.bryda@geologie.ac.at

Tafel 1

- Fig. 1: BYG11-068, *Phys oporella pauciforata* [GÜMBEL 1872] STEINMANN 1903.
Fig. 2: BYG11-070, *Meandrospira dinarica* KOCHANSKY-DEVIDÉ & PANTIĆ 1965.



lung ist die Gutenstein-Formation mit dem auflagernden Wettersteinkalk stratigrafisch verbunden. Der Wettersteinkalk wird sodann offenbar von Reifling-Formation überlagert oder verzahnt mit dieser. Diese Situation könnte vielleicht noch erklärt werden, wenn es sich bei dem Gestein innerhalb des Polygons nicht nur um Wettersteinkalk, sondern auch um Steinalmkalk handeln würde, oder der Wettersteinkalk in Vorriff- bis Hangfazies entwickelt wäre, die mit der Reifling-Formation verzahnt. Auch bei diesen Lösungsansätzen wären jedoch zusätzliche Störungen erforderlich, die im Kartenbild nicht vorhanden sind.

Aufgrund der beschriebenen Problematik wurde daher der vermeintliche Wettersteinkalk am Schindelberg bei der gemeinsamen Begehung genauer untersucht. Dabei konnte das Gestein im Gelände bereits nach der Aufsammlung einiger Handstücke klar einer Seichtwasserfazies zugeordnet werden. Nach dem Fund mehrerer Handstücke mit deutlich erkennbaren Dasycladalen im Bereich einer größeren Entnahmestelle im Hangschutt südwestlich Polzberg (Koordinaten: BMN34 – R 657.020, H 306.504, 910 m. ü. A.) schien eine stratigrafische Einstufung in das Mittlere Anisium und die Zuordnung zur Steinalm-Formation sehr wahrscheinlich. Diese Annahme konnte nach der Anfertigung mehrerer Dünnschliffe bestätigt werden.

Im Dünnschliff konnten zahlreiche Dasycladalen der für das Mittlere Anisium leitenden (OTT, 1972; PIROS et al., 2001) Art *Physoporella pauciforata* [GÜMBEL 1872] STEINMANN 1903 und die für den Zeitraum Pelsonium bis Illyrium leitende (SALAJ et al., 1983) Foraminifere *Meandrospira dinarica* KOCHANSKY-DEVIDÉ & PANTIĆ 1965 nachgewiesen werden (siehe Tafel 1).

Vermutlich ist die gesamte am Schindelberg als Wettersteinkalk ausgewiesene Fläche der Steinalm-Formation zuzuordnen. Dieser folgt dann stratigrafisch auf die Gutenstein-Formation und wird von der Reifling-Formation überlagert. Bei der auf Kartenblatt 72 Mariazell (BAUER & SCHNABEL, 1997) unmittelbar südlich des Schindelberg Gipfels (1.066 m. ü. A.) eingetragenen, ca. WSW-ONO verlaufenden Schichtgrenze handelt es sich vermutlich um einen steilstehenden Störungskontakt, der zwei normale Schichtfolgen trennt. Diese Annahme kann jedoch nur durch weitere Geländetätigkeit verifiziert werden. Als Ergebnis der Richtigstellung der Schichtfolge am Schindelberg kann auch die paläogeografische Position der klassischen Fossilfundstelle in den Trachyceras Schichten im Polzberggraben nicht mehr im Nahbereich einer ehemaligen Wetterstein-Karbonatplattform vermutet werden.

Literatur

BAUER, F.K. & SCHNABEL, W. (1997): Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000, Blatt 72 Mariazell. – Geol. B.-A., Wien.

GLAESSNER, M.F. (1931): Eine Crustaceenfauna aus den Lunzer Schichten Niederösterreichs. – Jb. Geol. B.-A., **81**, 467–489, Wien.

OTT, E. (1972): Zur Kalkalgen Stratigraphie der Alpenen Trias. – Mitt. Ges. Geol. Bergbaustudenten, **21**, 455–464, Innsbruck.

PIROS, O., PAVLIK, W., MOSER, M. & BRYDA, G. (2001): Vorläufige Ergebnisse zur Kalkalgen Stratigraphie der alpinen Mitteltrias aus dem Hochschwabmassiv (Mürzalpen-Decke, Steiermark). – Arbeitstagung der Geol. B.-A., **2001**, 95–104, Geol. B.-A., Wien.

RUTTNER, A. & SCHNABEL, W. (1988): Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000, Blatt 71 Ybbsitz. – Geol. B.-A., Wien.

SALAJ, J., BORZA, K. & SAMUEL, O. (1983): Triassic Foraminifers of the West Carpathians. – 213 p., Geologický Ústav Dionýza Štúra, Bratislava.

STUR, D. (1886): Vorlage des ersten fossilen Schädels von *Cerathodus* aus den obertriadischen Reingrabner Schieferen von Pölzberg nördlich bei Lunz. – Verh. Geol. R.-A., **1886**, 381–383, Wien.

Manuskript bei der Schriftleitung eingelangt: 18. Juni 2012, Angenommen: 22. Juni 2012